

Am Ausguck.

Unsere drei Verbrechen.

In einer Besprechung der Unterhausverhandlungen sagt der „Manchester Guardian“, daß die Reichstagsentscheidung nicht genügen könne zur Verbeiführung eines Friedens. Nach längeren Ausführungen auf Grund der bekannten englischen Gesichtspunkte fordert das Blatt, daß die Deutschen den Frieden dadurch ermöglichen, daß sie drei große Verbrechen wiedergutmachen; erstens den Einmarsch in Belgien und die Unterdrückung Serbiens, zweitens die Annexion Elsaß-Lothringens, diese ungeheure Beleidigung gegen Frankreich, die den Frieden Europas vernichtet habe, und drittens das Bündnis mit der Türkei, das jedem Frieden im Wege stehe.

Schwarze Franzosen.

Einen hübschen Beitrag zur Kriegsführung der für die „Zivilisation“ kämpfenden Franzosen liefert die Aussage des in deutsche Gefangenschaft geratenen Bataillons-Kommandeurs Caspar Antoine Guille vom 57. Inf.-Regiment. Er äußerte in ungezwungener Unterhaltung: „Unsere Schwarzen haben als Befehl: Ne pas faire des prisonniers! (Keine Geiseln machen!) Ich bedaure alle, die den Schwarzen in die Hände fallen. In der Regel lassen sie nur einen am Leben, der ihnen Auskunft geben kann über die deutsche Stellung; alle übrigen werden niedergemacht. Bevor es zum Sturm kommt, erhält jeder ein Quart Taff-Taff, ein schnapsartiges Getränk. In diesem berauschten Zustande gebärden sie sich wie Wilde. Freilich sind ja auch die Verluste dieser schwarzen Bataillone ziemlich groß. Aber es ist weit besser, drei Bataillone Schwarze zu opfern als ein weißes. Ich erinnere mich einer Szene, wie Senegalesen nach einem Angriff in berauschem Zustande um ein Granatloch tanzten, in dem deutsche Tote lagen und dann mit ihnen *escrire à la bajonette* (Bajonettübungen) machten.“

Das Ausland über die russische Niederlage.

Nach einer Meldung von Tibens Teg' aus London, jagte Minister Henderson, der nach sechs Wochen Aufenthalt in Rußland, begleitet von vier Mitgliedern des russischen Arbeiter- und Soldatenrates nach England zurückgekehrt ist, die Schwierigkeiten der vorläufigen Regierung seien ungeheuer. Die radikalen Sozialisten beherrschten die Lage und demoralisierten Heer und Flotte. Sie behaupteten, daß die Offensive nur den russischen, amerikanischen, französischen und englischen Kapitalisten nützen würde. Er bezweifle, daß das russische Heer mit größerer Kraft kämpfen werde, ehe die alliierten Regierungen die Kriegsziele festgelegt hätten und die Stockholmer Konferenz gesichert sei.

Von Nah und fern.

Bezugsscheine für Buttermaschinen. Die neueste Art von Bezugsscheinen sind Bezugsscheine für Zentrifugen und Buttermaschinen. Auf Grund der Bekanntmachung des Preussischen Kriegsernährungsamts ist der Verkauf von Zentrifugen und Buttermaschinen verboten und nur gegen Bezugsschein gestattet. Für diese Bezugsscheine haben jetzt die preussischen Minister den Gemeindeverbänden ein bestimmtes Muster vorgeschrieben. Die Gültigkeitsdauer dieser Bezugsscheine beträgt einen Monat.

Zechnpenningscheine in Leipzig. Um der Kleingeldnot zu steuern, hat der Rat der Stadt Leipzig Zechnpenningscheine drucken und jetzt an den öffentlichen Stellen ausgeben lassen. Es sind nicht weniger als eine Million Stück von ihnen hergestellt worden. Die Scheine sind sehr klein gehalten und auf ziemlich kräftigem Karton gedruckt, damit sie nicht gebrochen werden.

Eine Vereinigung der Weltkriegsfamilien ist vor kurzem gegründet worden, deren Hauptaufgabe es ist, einen Austauschverkehr zwischen den Mitgliedern herzustellen. Zahl-

reiche Kriegsfamilien sowie auch Museen sind der Vereinigung beigetreten. — Der Vorort der Vereinigung ist Potsdam und die Geschäftsstelle im dortigen Hindenburg-Museum.

Schulschluß zwecks Kohlenersparnis. Zwecks Kohlenersparnis wird im Winter in Frankfurt a. M. die Hälfte der Schulgebäude geschlossen werden. Es erfolgt die Zusammenlegung zweier Schulen in einem Schulgebäude. Der Unterricht wird alsdann für einen Teil der Klassen von 8—12½ Uhr erteilt und für den andern Teil von 1—5 Uhr nachmittags.

Schweres Grabenunglück auf Zeche „Präsident“ bei Bochum. Auf der der Bochumer Bergwerksgesellschaft gehörigen Zeche „Präsident“ ereignete sich eine folgenschwere

Koffer während der Fahrt, warf die Steine hinaus und füllte das Gepäck mit wertvollen Postpaketen. In Düsseldorf holte dann ein Oberkellner eines Kaffeehauses regelmäßig die Koffer ab. Alle bei diesen Diebstählen beteiligten Personen sind verhaftet. Der Post ist insgesamt ein Schaden von über 80 000 Mark entstanden.

Aus russischer Gefangenschaft zurück. In Schmalenbel (Prov. Hannover) kam der Haussohn Andreas Wichmann, der 1915 in russische Gefangenschaft geriet, nach seiner Flucht, auf der er viele Entbehrungen zu ertragen gehabt hatte, zur Freude seiner Eltern zurück.

Kopenhagen, die Stadt der Ausländer. Nach einem Polizeibericht beherbergt die dänische

wobei der Dampfer „Rumania“ mit Getreide und anderen Waren aus Indien glatt durchschnitten wurde und sofort sank; ein Teil der Beladung ist gerettet worden. Die „Rumania“ war ein neues Schiff.

Die Streikbewegung in Amerika. Die Verpflegung New Yorks mit Lebensmitteln ist infolge des Streiks der Eisenbahner ernstlich bedroht. 19 Gesellschaften verweigern die Annahme verderblicher Waren. Die Schlachthäuser Chicagos sind teilweise wegen Ausbleibens der Zufuhren an Vieh geschlossen.

Volkswirtschaftliches.

Einschränkung des Gasverbrauchs. Der Reichskommissar für Elektrizität und Gas, Professor W. Fiedler, hat eine den Gasverbrauch erheblich einschränkende Verordnung und die zugehörigen Ausführungsbestimmungen erlassen. Danach sind fortan neue Hausanschlüsse, ferner die Aufstellung von Gasbädern und Gaszimmern verboten. Ausnahmen sind nur in außergewöhnlich dringenden Fällen gestattet. Die Höhe der Einschränkung wird vom Reichskommissar jeweils für bestimmte Zeiträume festgesetzt werden. Die öffentliche Beleuchtung ist weitgehend einzuschränken. Die Vertrauensmänner, die bei jeder Gasanfrage zu ernennen sind, sind berechtigt, den Gebrauch von Gaszimmern zu verbieten. Verbieten wird ferner das Brennen von Leuchtklampen und Kocheinrichtungen zu Raumheizungs Zwecken. Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen die Abperrung der Gaszuführung nach sich, wie auch Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und Geldstrafen bis zu 10 000 Mark oder eine dieser beiden Strafen.

Gerichtshalle.

Breslau. Ein Lehrling der Schlesischen Buchdruckereigenenschaft hatte auf Anregung eines Arbeitsburschen, angeblich wegen der herrschenden Brotknappheit, 55 Stück in dem Geschäft hergestellte Landbrotmarken entwendet und sie in Rosenthal und Carlswig in Brot umgewandelt. Die beiden Burschen waren auf diese Weise eben vier Wochen lang mit Nahrung reichlich versehen. Sie hatten aber noch einen dritten Burschen mit ins Vertrauen gezogen, der die Sache zur Anzeige brachte. Das Jugendgericht beurteilte die Angeklagten zu je drei Tagen Gefängnis. Bedingte Begnadigung wurde ihnen in Aussicht gestellt.

Essen. Wegen übermäßiger Preissteigerung beim Verkauf von Waschkübeln verurteilte die Strafkammer den Kaufmann Wichmann zu 6 Monaten Gefängnis und 11 000 Mark Geldstrafe.

München. Der Bierbrauereibesitzer Michael Schlegel ist von der Strafkammer wegen verbotenen Malzhandels zu 17 300 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

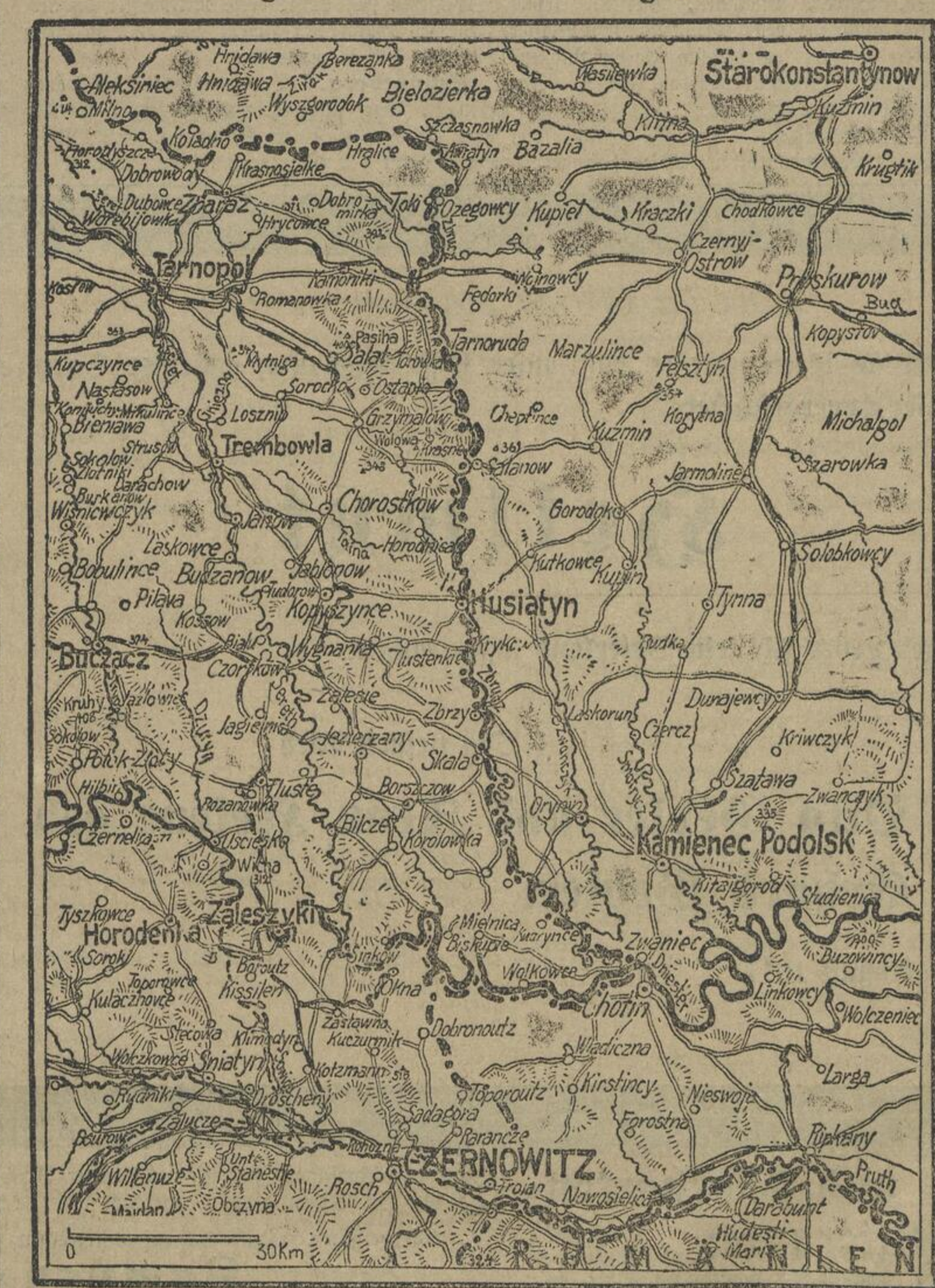
Vermischtes.

Ein originelles Kriegsgeld. Die Stadt Niederlahnstein hat Kriegsgeld ausgegeben. Es sind sauber und geschmackvoll ausgeführte Gutscheine über fünfzig Pfennig, die von der Stadtkasse spätestens nach erfolgter Ankündigung durch öffentliche Bekanntmachung und drei Monate nach Friedensschluß eingelöst werden. Auf einem Bilde lagern drei Mäßen friedlich nebeneinander. Im übrigen ist die Seite mit Dutzenden kleiner Wappen nebst den Worten „Stadt Niederlahnstein 1917“ bedruckt. Wenn man aber genauer hinsieht, findet man an ihrer Stelle über einem Schinken den tiefempfundenern Spruch: „Zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,“ und über den Mäßen den lustigen Vers: „So leben wir, so leben wir.“

Ein schlimmer Gast. Chinesische Blätter berichten, auf den Philippinen, in der Provinz Bohal, sei die Cholera ausgebrochen. In zwei Tagen ereigneten sich 33 Fälle.

Der verkaufte Kürbis. Ein drohlicher Vorfall wird dem „Südlicher Kreisblatt“ berichtet. Zu einer Verkäuferin, die auf dem Wochenmarkt einen dicken, gelben Kürbis im Auschnitt verkauft, tritt ein Herr heran. „Was kostet dieses Stück da?“ fragt er, und die Antwort lautet: „Fertig Fennig!“ — „Dann, bitte, geben Sie es her!“ — Das geschieht und der Käufer zieht ab. Nach einer Viertelstunde aber kommt er in Gesellschaft wieder: „Ja, sagen Sie mal, was haben Sie mir denn da verkauft? Da ist ja gar kein Kürbis!“

Zum Rückzug der Russen über die galizische Grenze.



Explosion schlagender Wetter, der leider eine größere Anzahl Bergleute zum Opfer fielen. Das Unglück geschah in der zweiten westlichen Abteilung, in der 47 Bergleute beschäftigt waren. 15 Arbeiter wurden getötet, die übrigen mehr oder minder schwer verletzt. Einige liegen so schwer darnieder, daß mit ihrem Tode gerechnet werden muß.

Mit Pflastersteinen gefüllte Reiselofer. Die großen Patetverluste, die seit einiger Zeit auf der Strecke Rheindorf-Düsseldorf aufwies, sind nunmehr aufgearbeitet. Ein Kaufmann gab in Rheindorf häufig schwere Reiselofer auf. Diese waren, wie sich jetzt herausstellte, mit Pflastersteinen gefüllt. Ein Postauswechsler öffnete die

Saupflast kurzzeitig an Ausländern, die sich seit Kriegsbeginn dort fest niedergelassen haben, nicht weniger als 5400, davon 3000 Schweden und Norweger. Eigene Haushalte führen von diesen Fremden 1805 Personen, die zusammen in 610 Wohnungen leben. Dieser große Fremdenzufluß soll mit zu der Wohnungsnot in Kopenhagen beigetragen haben, infolgedessen 1320 Wohnungen gemeinsam von zwei bis drei Familien benutzt werden, da nicht genug Wohnungen vorhanden sind, als daß jede Familie für sich leben könnte.

Schiffszusammenstoß im Mittelmeer. Nach italienischen Blättern stießen 250 Meilen von Syrakus nachts zwei Dampfer zusammen,

Sabine fühlte, wie sie unter dem fragenden Blick der großen Augen erdört war. Ein plötzlicher Unwille gegen die Fremde hatte sich ihrer bemächtigt.

Gewiß hatte es ihr fern gelegen, die Lauscherin zu spielen, nur hatte ihr Ohr das Wort Lionville aufgefangen. Den Ort kannte sie aus Werners Briefen, die aus Lionville datiert waren; so war es natürlich, daß ihr Interesse für die Unterhaltung erwachte. Wollte die Fremde ihr mit ihrem Blick stumme Vorhaltungen machen?

„Schwester Franziska!“ rang die Stimme des Oberarztes.

Die Pflegerin wandte ihren Blick von Sabine ab, erhob sich und schritt eilig zwischen den Betten der Kranken entlang ins Nebenzimmer.

Sabine sah das abgemagerte Gesicht, die schwächliche Gestalt, gart und gebrechlich wie die einer alten Frau.

Ihr Unwille war untergegangen in einem Gefühl des Mitleids, das sich in ihr aufwallte. Wer mochte wissen, wen diese Frau da draußen bei Lionville im Felde hatte, um welches teure Leben sie jetzt zitterte und bangte.

Sie betrachtete Schwester Franziska von nun an mit einer Art neugierigen Interesses und versuchte wiederholt, sich ihr zu nähern. Dabei glaubte sie zu bemerken, daß diese ihr auswich; wenigstens bekam Sabine auf ein paar Fragen nur kurze, hastige Antworten, und das Gesicht der andern hatte sich dabei mit einer tiefen Röte der Verlegenheit bedeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Nabauz in der Bukowina ist genommen; beiderseits der Moldawa und auf dem Ostufer der Bistritz wurden mehrere Höhenstellungen erobert.

Rumänische Angriffe am Mgr. Casinului und am Kloster Lepsa, nördlich des Putnatales, sind wiederholt verlustreich gescheitert.

Starke englische Teilangriffe zwischen der Straße Ypern—Messines und der Lys sind überall abgewiesen worden.

In dem flandrischen Trichterfeld führten unsere Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmen durch und brachten zahlreiche Gefangene ein.

Unsere Unterseeboote haben im atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings wieder sechs Dampfer und zwei Segler versenkt.

Die italienische Artillerie behnte am Sonntag ihr Feuer auf die ganze Front von Tolmein bis zum Meere aus.

Dreiviertel der Abgeordneten des aufgelösten finnischen Landtages konstituierten sich als provisorische Regierung Finnlands.

Oertliches und Sächsisches.

Brettnig. Der Unteroffizier Georg Wähler wurde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet. Derselbe ist schon Inhaber der Friedrich-August-Medaille.

Brettnig. Der Pfleger Edwin Schurig, von hier wurde mit der Roten Kreuz-Medaille ausgezeichnet. Derselbe ist bereits im Besitze des Ehrenkreuzes.

Hauswalde. (Sparkastenbericht.) Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juli d. J. in 75 Posten 18254 Mk. 74 Pfg. eingezahlt. Dagegen erfolgten 18 Rückzahlungen mit 9412 Mk. 36 Pfg. Es wurden 7 neue Bücher ausgestellt und 6 Bücher abgetan.

Auf neue Kartoffeln kein Wasser trinken. Ebenso wie auf frische Früchte, Kirichen, Beeren, Pflaumen, Birnen, Äpfel usw. soll auch auf neue Kartoffeln kein Wasser getrunken werden, da hieraus schwere Magen- und Darmkrankungen entstehen können. So gar der Tod kann eintreten.

Bischofswerda. (G n t l o h e n.) Am 4. August abends wurde im Kriegsgefangenen-

lager die Flucht des russischen Leutnants Bobkoff entdeckt. Der Flüchtige hat sich wahrscheinlich nach der böhmischen Grenze gewandt.

Dresden. (Brittentbrand.) Am Sonntag wurden in einer Kohlenhandlung an der Langebrunner Straße acht Fuhren Preßkohlen in Brand geraten. Die Feuerwehr war mit Umschaukeln und Löscharbeiten mehrere Stunden zur Beseitigung der Gefahr dort tätig.

Döbeln. (Brandstiftung.) Auf Rittergut Schwetha brannte das große Hauptscheunengebäude mit der eingebrachten Roggenernte und den meisten Geräten nieder. Als Ursache des Brandes wird fahrlässige Brandstiftung durch Wegwerfen einer Zigarette angenommen.

Lichtenberg. Am 1. August ist in einem Feldlagarett der Rittergutsbesitzer Robert v. Döhmichen auf Lichtenberg, Rittmeister der Reserve im Husaren-Regiment Nr. 18, im Alter von 35 Jahren verstorben.

Schneeberg. (Tod durch den Starkstrom.) Ein 17 Jahre alter Schreiberlehrling in Griesbach erstieg nach einem Streit mit seinem Vater einen Mast der Starkstromleitung, berührte die

Drähte und stürzte mit schweren Brandwunden zu Boden. Er wurde nach der Wohnung seiner Eltern gebracht, wo er starb.

Olbernhau. Die Torfgewinnung, zu der jugendliche Strafgefangene aus Bautzen herangezogen worden sind, macht gute Fortschritte. Es sind bereits 250 000 Torfziegel hergestellt worden. Man rechnet mit einer Gesamtproduktion mit 1 1/2 Millionen Stück und beabsichtigt, an jede Haushaltung 1000 Stück für 10 Mark abzugeben.

Leipzig. (Mordversuch und Selbstmord.) Ein von hier stammender Bücherrevisor gab auf seine in Leipzig zu Besuch weilende Braut drei Revolvergeschosse ab und verletzte sie schwer am Rücken. Darauf tötete er sich selbst durch Schüsse in die Brust. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Leipzig. In der Nacht zum Sonnabend ist ein bedeutender Einbruchsdiebstahl in dem Konfektionsgeschäft von R. Gründler, Peterssteinweg 17, verübt worden. Den Spitzbuben sind seidene Mäntel, Blusen, sowie Stoffe usw. im Gesamtwert von etwa 7000 Mk. in die Hände gefallen.



Gottes Wille ist es gewesen, daß unser hoffnungsvoller, geliebter Sohn, mein lieber, guter Bruder, unser unvergeßlicher

Sellmut

am 29. Juli 1917 sein junges Leben für sein Vaterland lassen mußte.

Im tiefsten Weh

Otto Gebler und Frau Helene geb. Seifert.
Erhard Gebler.

Brettnig, am 6. August 1917.



Brot-, Fleisch-, Milch- und Eierkarten-Ausgabe im Rittergute:

Freitag, den 10. Aug.
nachm. von 3—7 Uhr:
1. Bezirk: Haus-Nummer 1—73,

Sonnabend, den 11. Aug.
vorm. von 8—12 Uhr:
2. Bezirk: Haus-Nummer 74—144,
nachm. von 2—6 Uhr:
3. Bezirk: Haus-Nummer 145—238.

Brotmarken-Ausweis mitbringen.
Brettnig, den 7. August 1917. Der Gemeindevorstand.

Anträge auf Schwerarbeiterbrotzulage betr.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft (siehe amtlichen Teil in vorliegender Nummer), werden die unter II und III genannten Sonderzulagen nur auf Antrag gewährt. Diesbezügliche Anträge sind spätestens bis **Donnerstag, den 9. d. Ms.** unter Vorlegung der unter IV bezeichneten Bescheinigung während der Geschäftsstunden im **Gemeindevorstand** vorzubringen.

Brettnig, am 6. Aug. 1917. Der Gemeindevorstand.
Laut amtshauptmannschaftlicher Anordnung wird diese Woche auf Marke II der Landesfestkarte

1/8 Pfund Butter

abgegeben. Der Verkauf bei den Händlern beginnt heute Mittwoch. Der Verkauf der Waren auf Lebensmittelkarte wird erst am Sonnabend stattfinden, da noch ein Teil erwartet wird.
Brettnig, den 7. August 1917. Die Ortsbehörde.

Beschluß des Kirchenvorstandes

— vom 31. Juli 1917. —
Die Glockenweiherede vom Jahre 1894 nach dem Bericht des „Brettniger Anzeigers“ und die Glockenabschiedsansprache vom 26. Juli 1917, eingeleitet durch den Seelsorgerbrief, unter dem Titel „Singet dem Herrn ein neues Lied!“ herauszugeben und als „Gruß aus der Heimat an die Krieger der Heimat“ zu versenden.
Die Angehörigen der Brettniger Kriegsteilnehmer wollen deren genaue Anschriften zur Abholung bereithalten.
Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Schneider, Vorsitzender.

Im vaterländischen Interesse muß jeder Verbrauch von Metallen aufs äußerste eingeschränkt und der Vorrat durch weitgehende Wiederverwendung alten Materials gestreckt werden.

Lampen-Sockel,

bestehend aus Messing oder Kupfer		Eisen	
Klein- und Normal-Edisonsockel	2 Pfg.	1 Pfg.	das Stück
" " " =Swansockel	2 "	1 "	" "
Goliathsockel	6 "	3 "	" "

Großröhrsdorfer Elektrizitätswerk
G. m. b. H.

Dienstag, den 14. August 1917:

Biehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Nachruf!

Vom Grabe unseres lieben, guten Vaters, Schwiegervaters und Onkels,
des Rentenempfängers

Friedrich August Richter

zurückgekehrt, drängt es uns, allen denen, die in letzter Zeit ihm in seiner Krankheit zur Seite gestanden haben, sowie für den überreichen Blumenschmuck den herzlichsten Dank auszusprechen.

Dir, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Schlaf wohl!“ in das kühle Grab nach!
Brettnig, den 4. August 1917.

Die Hinterlassenen.

Aphidol

Radikalmittel gegen alle Baum- und Zimmerpflanzen, Gärtnereien, Felder, Weine, Obst- und Gemüsegärten. Bestandteile aus Nikotin, Schwefel, Creosol, Trikresol, Reibepulver, gebranntem Kalk etc. etc. 1 Kilo Aphidol für 12 bis 14 Bäume reichend franko Mk. 2,90. Firma H. Wagner, Greiz i. V., Brüdenstr. 7.

Badewannen,

aus starkem Blech,
empfiehlt Bruno Nitzsche, Klempner.

Briefumschläge

fertigt schnellstens die hiesige Buchdruckerei.

Turnverein.

Wiederholt sind in letzter Zeit von den Bäumen (Binden) auf dem Turnplatz Aeste abgeschlagen worden. Der Verein sieht sich veranlaßt, jedes unbefugte Betreten des Turnplatzes hiermit streng zu verbieten. Ohne Erlaubnis kein Zutritt.
Arth. Gebler, Vorsitzender.

Konfervengläser

empfiehlt Bernh. Schurig, Klempner.
Großröhrsdorf.

Fahrrad-Reifen:

„Spirale“ sind bewährte Kriegsreifen, über 130 000 im Gebrauch. Stück 8 Mark
empfiehlt Bruno Hecht, Marktstr. 10.